

Der Hailig Obe

Autor(en): **Vischer, Alice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **60 (1955-1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ruprecht (brummig): Wo ist der Herr?

Mädchen: Im Oberland!

Knabe: Die Sonne muß ihm heilen
die schwache Brust, die Mutter schafft und
schafft
fast Tag und Nacht für ihn, jetzt ist sie krank.

Ruprecht

(schnäuzt sich geräuschvoll mit rotem Tuche).

Christkind: Die arme Frau! Wie muß sie trau-
rig leiden!

Knabe: Das glaub' ich nicht!

Mädchen (lachend): Sie machte immer Spaß!

Knabe: Sie war fast immer froh und mochte
singen.

Ruprecht (aufhorchend, kopfschüttelnd):

Noch singen! (bitter lachend)

Nun, die Not vergißt sich auch!

Christkind (bedeutungsvoll zu Ruprecht):

Noch singen! Hörst Du: *Singen!* — Nichts
von Fluchen!

Knabe: Ja, wenn sie Wäsche hing, es ging der
Wind

im Garten, blähte auf die weißen Tücher,
dann brachten wir die Klämmerchen ihr hin.

Mädchen: Da hat sie uns gelehrt so lustige
Liedchen.

Christkind (ermunternd):

Kannst Du noch eins?

Knabe: Es kann's, wenn ich ihm helfe!

Die Mutter hat's gesagt, wir sollen gehen
und ihr zusammen heut vor ihrer Tür
ein Liedlein singen und dies Bäumlein
bringen.

Mädchen: Und Sachen, gute, Chröömli,

(zum Christkind) willst Du eins?

Christkind: Ich dank' Dir, lieber möcht' ich
etwas hören.

Ruprecht (sucht etwas in seinem Sack).

Knabe: Das Weihnachtslied?

(Scheu gegen Ruprecht, zögernd):

Ja, wenn der Herr erlaubt — —

Mädchen (mutiger zum Christkind):

Er macht — ich mein — jetzt fast schon
liebre Augen.

Ruprecht: So singt! Doch macht! Es ist mein-
eidig kalt.

(Sie räuspert sich, stimmen laut an und singen ein
altes Weihnachtslied.)

Ruprecht (sich nochmals schnäuzend).

Christkind (nach Beendigung des kurzen Liedes ihn
lange anschend):

Knecht Ruprecht, hast gehört? Das sind nun
Menschen?

Ruprecht (sich gemächlich und auch brummig gebend):

Wär's nicht so kalt, bei Gott, es würd' mir
warm

ums Herz! Nun kommt,

(Rührung durch Rauheit verbergend)

wenn ihr mich nicht mehr fürchtet.

(Sie anahrend, ihnen Gaben aus dem Sack aus-
teilend.)

Ich bin nicht so! Ich mein' es gut! Nur muß
man sein darnach — sonst brauch' ich halt
die Rute!

Christkind:

So nehmt, ihr Kinder, bringt's der Frau zum
Gruße.

Kinder (freudig):

Wir danken schön!

Knabe (jauchzend):

Juhu, so viel zum Bringen!

Mädchen: Jetzt wird vor Freude sie gewiß ge-
sund!

Beide (fröhlich nickend, Knickse machend, ab).

Ruprecht (schaut ihnen lange nach).

Christkind (lächelnd, lange den Knecht Ruprecht
betrachtend, mit Betonung):

Knecht Ruprecht, nun?

Ruprecht: He, nun bei Gott, ich friere!

Gäb's nicht für eine Himmelsofenbank.

Die Füße kalt —, das Herz ist warm geworden!

Christkind (fröhlich):

Gelt, Ruprecht, böser Brummer, das tat gut!

Ruprecht (den Sack aufnehmend, immer nickend):

Ein solches Maienstöcklein, das gibt Mut. —
So komm! Wir wollen wieder andre suchen.

Christkind (warm und eindringlich, froh):

Und Freude spenden.

(Schalkhaft drohend zu Ruprecht.)

Aber — — nicht mehr fluchen!

Ruprecht (brummend mit dem Sack ab, Christkind
treibt ihn schalkhaft vorwärts).

A 55-④

Der Hailig Obe

Jetz isch der Hailig Obe ko.

Der Wiehnachtsbaum strahlt häll und froh
und syni Kerzli schyne
tief, tief in d'Härze yne.

Die ganz Familie stohd dervor
und singt jetz frisch und froh im Chor
vom Christkind und der Hailige Nacht,
wo alli Mensche glicklig macht.

I dänk an all die vyle Lyt,
wo d'Wiehnacht fyre jetz zur Zyt.
Und tausig Kerzli schyne
tief, tief in d'Härze yne.

Alice Vischer